

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XXV
Einleitung	1
A. Rechtspolitischer Kontext	1
B. Untersuchungsgegenstand: Vollzug nationalen Rechts durch Unionsbehörden	5
C. Ziel und Gang der Untersuchung	10
1. Kapitel: Grundlagen und systematische Einordnung der Vollzugsform	15
A. Bezugnahmen auf nationales Recht in der Unionsrechtsordnung . . .	15
B. Einführung der Vollzugsform in der SSM-VO und der EBA-VO . . .	19
C. Systematische und methodische Grundlagen der Vollzugsform	34
D. Sekundärrechtliche Ausgestaltung des direkten mittelbaren Vollzugs	47
E. Sinn und Zweck des direkten mittelbaren Vollzugs	70
F. Resümee	103
2. Kapitel: Primärrechtliche Anforderungen an die Vollzugsform	105
A. Grundlagen	105
B. Verwaltungsprärogative der Mitgliedstaaten, Art. 291 AEUV	107
C. Grundsatz der begrenzten Einzelermächtigung, Art. 5 Abs. 2 S. 1 EUV	122
D. Subsidiaritäts- und Verhältnismäßigkeitsprinzip, Art. 5 Abs. 3 und 4 EUV	141
E. Demokratieprinzip, Art. 10 Abs. 1 EUV	158
F. Institutionelles Gleichgewicht	161
G. Resümee	164

3. Kapitel: Sekundärrechtliche Operationalisierung der Vollzugsform	167
A. Verwaltungsebene	167
B. Rechtsschutzebene	194
C. Resümee	208
4. Kapitel: Perspektiven der Vollzugsform	211
A. Konzeptionelle Überlegungen	211
B. Potenzielle Einsatzmöglichkeiten de lege ferenda	223
C. Resümee	245
Schlussbetrachtung und Ausblick	247
Zusammenfassung in Thesen	251
A. 1. Kapitel: Grundlagen und systematische Einordnung der Vollzugsform	251
B. 2. Kapitel: Primärrechtliche Anforderungen an die Vollzugsform . . .	255
C. 3. Kapitel: Sekundärrechtliche Operationalisierung der Vollzugsform	257
D. 4. Kapitel: Perspektiven der Vollzugsform	260
Literaturverzeichnis	265
Stichwortregister	277

Inhaltsverzeichnis

Vorwort VII

Inhaltsübersicht IX

Abkürzungsverzeichnis XXV

Einleitung 1

A. Rechtspolitischer Kontext 1

B. Untersuchungsgegenstand: Vollzug nationalen Rechts durch Unionsbehörden 5

 I. Einführung der Vollzugsform im Bankenaufsichtsrecht 5

 II. Einführung der Vollzugsform im besonderen Finanzaufsichtsrecht 6

 1. Einführung in der EBA-VO 6

 2. Einführung in der AML-VO 8

 III. Reaktionen in der Europarechtswissenschaft 9

 IV. Praktische Bedeutung 10

C. Ziel und Gang der Untersuchung 10

1. Kapitel: Grundlagen und systematische Einordnung der Vollzugsform 15

A. Bezugnahmen auf nationales Recht in der Unionsrechtsordnung 15

 I. Überblick: Bezugnahmen auf nationales Recht im Primär- und Sekundärrecht 15

 1. Primärrechtliche Bezugnahmen 15

 2. Sekundärrechtliche Bezugnahmen 16

 II. Nationales Recht in der Rechtsanwendungspraxis der Union 17

 1. Unionsgerichte 17

 2. Unionsverwaltung 18

<i>B. Einführung der Vollzugsform in der SSM-VO und der EBA-VO</i>	19
I. Kein Vorbild im bisherigen Unionsrecht	19
1. EU-Wettbewerbsrecht als Anwendungsfall?	19
2. Europäische Grenz- und Küstenwache als Anwendungsfall? . . .	20
3. Interventionsbefugnisse von Unionsbehörden als Anwendungsfall?	21
4. Europäischer grenzübergreifender Mechanismus als Anwendungsfall?	22
II. Sekundärrechtliche Normierung und institutionelle Einbettung der Vollzugsform	23
1. Rolle der EZB nach der SSM-VO	23
a) Zuständigkeitsverteilung	23
b) Anwendbares Recht und Befugnisse	25
c) Interne Organisation	27
2. Rolle der EBA nach der EBA-VO	29
a) Anwendbares Recht und Befugnisse	29
aa) Art. 17 EBA-VO – Verletzung von Unionsrecht	29
bb) Art. 18 EBA-VO – Maßnahmen im Krisenfall	30
cc) Art. 19 EBA-VO – Beilegung von Meinungsverschiedenheiten in grenzübergreifenden Fällen	31
b) Interne Organisation	32
3. Vorgesehene Befugnisse der AMLA	33
III. „Funktionen“ des mitgliedstaatlichen Umsetzungsrechts	34
<i>C. Systematische und methodische Grundlagen der Vollzugsform</i>	34
I. Herkömmliche Systematisierung der Vollzugsformen	34
1. Vollzug des mitgliedstaatlichen Rechts durch die Mitgliedstaaten	34
2. Vollzug des Unionsrechts durch die Mitgliedstaaten und die Union	34
a) Indirekter Vollzug durch die Mitgliedstaaten	35
aa) Indirekter unmittelbarer Vollzug	35
bb) Indirekter mittelbarer Vollzug	35
b) Direkter Vollzug durch die Union	36
aa) Direkter unionsexterner Vollzug	36
bb) Direkter unionsinterner Vollzug	36
c) Verbundverwaltung	37
II. Vollzug mitgliedstaatlicher Rechtsvorschriften durch die Union . . .	38
1. Bisherige Einordnungsversuche in der Literatur	38
2. Differenzierung nach dem Hintergrund des anzuwendenden Rechts	39
a) Vollzug mitgliedstaatlichen Umsetzungsrechts	39
aa) Vorfragen	39

(1) Rechtliche Stellung der rechtsanwendenden Unionsbehörde	39
(2) Rechtsnatur des zu erlassenen Rechtsakts	40
(3) Rechtlicher Status des mitgliedstaatlichen Umsetzungsrechts	40
(a) Inkorporierende Verweisung	41
(b) Außennormverweisung	41
(4) Zwischenergebnis	43
bb) Einordnung als direkter mittelbarer Vollzug	43
(1) Instrument zur Durchsetzung der Parallelrechtsordnung im Unionsrecht	43
(2) Unionsbehörden als Rechtsanwender	44
(3) Kombination beider Erkenntnisse und Konsequenzen	44
(a) Übereinstimmende Begriffsbildung beim indirekten und direkten Vollzug	44
(b) Binnendifferenzierung beim direkten Vollzug	45
(c) Verbundelemente	45
cc) Zwischenergebnis	45
b) Vollzug autonomen nationalen Rechts	46
III. Zusammenfassende Übersicht	47
<i>D. Sekundärrechtliche Ausgestaltung des direkten mittelbaren Vollzugs</i>	47
I. Gemeinsamkeiten	47
1. Anwendung nur des „einschlägigen Unionsrechts“	47
a) Unionsrecht	48
b) einschlägig	49
2. Anwendung mitgliedstaatlichen Umsetzungsrechts	49
a) Begriff der „nationalen Rechtsvorschriften“	50
b) Richtlinienumsetzungsrecht	51
aa) Eingrenzung der Problematik	51
bb) Inhalt des Umsetzungsbegriffs	52
(1) Aussagekraft von Gesetzesmaterialien und gesetzgeberischer Intention	52
(2) Ansätze in der Rechtsprechung	54
(a) Rechtsprechung zur fehlenden oder unzureichenden Richtlinienumsetzung	54
(b) Rechtsprechung zum Gebot richtlinienkonformer Auslegung	54
(c) Rechtsprechung zum direkten mittelbaren Vollzug	55
(3) Ansätze in der Literatur	55

(a) Enge Auslegung des Umsetzungsbegriffs	56
(b) Weite Auslegung des Umsetzungsbegriffs	56
(4) Kombinierte Lesart	57
(a) Ausgangspunkt: enge Auslegung	57
(b) Kombiniert mit weiter Auslegung	57
(aa) Keine Beschränkung auf wortlautgetreue Umsetzung	57
(bb) Beschränkung auf den Anwendungsbereich der Richtlinie	58
(cc) Keine Beschränkung auf „integrierende Bestandteile“	59
(5) Zwischenergebnis und zusammenfassende Übersicht .	61
c) Verordnungsausübungsrecht	62
aa) Begriff der „Wahlrechte“ und „Optionen“	62
(1) Grundlagen	62
(2) Verschiedene Typen	63
(a) An den Rechtsanwender gerichtete Optionen	63
(b) An den Gesetzgeber gerichtete Optionen	63
bb) Einschränkung der zeitlichen Geltung?	64
cc) Begriff der „Ausübung“	65
dd) Zwischenergebnis	65
d) Autonomes nationales Recht	66
II. Unterschiede	66
1. Direkter mittelbarer Vollzug nach der SSM-VO	66
2. Direkter mittelbarer Vollzug nach der EBA-VO	67
III. Verallgemeinerung der Einsatzmöglichkeiten	67
1. Vom EZB- zum Übernahmemodell	68
2. Vom EBA- zum Interventionsmodell	68
<i>E. Sinn und Zweck des direkten mittelbaren Vollzugs</i>	70
I. Direkter mittelbarer Vollzug im Spannungsfeld von direktem und indirektem Vollzug	70
1. Ausgangspunkt: Vollzugsdefizite beim indirekten Vollzug des Unionsrechts	71
2. Vollzugsdisparitäten zwischen den Mitgliedstaaten	72
a) Unterschiedlich ausgestaltetes nationales Verfahrensrecht	73
b) Unterschiedlich ausgestaltetes nationales Umsetzungsrecht . . .	74
c) Unterschiedliche nationale Rechtsanwendung	75
aa) Problemstellung	75
bb) Potenzial des direkten mittelbaren Vollzugs: Übernahme- und Interventionsmodell	77

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	XV
3. Vollzugshindernisse in den Mitgliedstaaten	77
a) Strukturelle Probleme	78
aa) Problemstellung	78
bb) Potenzial des direkten mittelbaren Vollzugs:	
Übernahmemodelle	79
b) Non-compliance	79
aa) Problemstellung	79
bb) Potenzial des direkten mittelbaren Vollzugs:	
Interventionsmodelle	80
c) Unzureichende Entscheidungsqualität	81
aa) Problemstellung	81
bb) Potenzial des direkten mittelbaren Vollzugs:	
Übernahme- und Interventionsmodelle	82
4. Zwischenergebnis und zusammenfassende Übersicht	83
II. Vergleich mit Mechanismen ähnlicher Zielrichtung	84
1. Verfahrensautonomie der Mitgliedstaaten in den Grenzen von	
Äquivalenz und Effektivität	84
a) Grundsatz der Verfahrensautonomie der Mitgliedstaaten	84
b) Grenzen der Verfahrensautonomie: Grundsätze der Äquivalenz	
und der Effektivität	85
c) Europäisierung des Vollzugs als Alternative	86
2. Steuerung des indirekten Vollzugs durch die Union	86
a) Erlass von Durchführungsrechtsakten und Einzelfallweisungen	86
aa) Durchführungsrechtsakte	86
bb) Einzelfallweisungen	87
cc) Europäisierung des Vollzugs als Alternative	88
b) Entsendung von Unterstützungsteams in die Mitgliedstaaten . .	88
aa) Ziele und Funktionsweise	88
bb) Europäisierung des Vollzugs als Alternative	89
3. Zwischenergebnis und zusammenfassende Übersicht	89
III. Alternativen zum direkten mittelbaren Vollzug	90
1. Unmittelbare Anwendung von Richtlinienbestimmungen	90
a) Kein direktes Vorbild im Unionsrecht	91
b) Rechtsprechung zur vertikalen unmittelbaren Anwendbarkeit .	92
c) Praktische Schwierigkeiten	92
d) Zwischenergebnis	93
2. Ersetzung von Richtlinienbestimmungen durch Verordnungsrecht	93
a) Praktische und rechtliche Schwierigkeiten	93
aa) Dauer des Gesetzgebungsprozesses	93
bb) Mögliche primärrechtliche Hindernisse	94

(1) Reichweite der einschlägigen Kompetenznorm(en) . . .	94
(2) Subsidiaritätsprinzip, Art. 5 Abs. 3 EUV	94
(3) Verhältnismäßigkeitsprinzip, Art. 5 Abs. 4 EUV	95
b) Vorzüge des direkten mittelbaren Vollzugs	98
aa) Geschwindigkeit	98
bb) Flexibilität	98
cc) Erhalt von Spielräumen für den nationalen Gesetzgeber . .	98
c) Zusammenfassende Übersicht	99
IV. Grenzen des direkten mittelbaren Vollzugs	100
1. Abhängigkeit von mitgliedstaatlicher Unionsrechtsumsetzung . .	100
a) Dauer des Umsetzungsprozesses	100
b) Fortbestehende mitgliedstaatliche Einflussnahmemöglichkeiten	100
2. Größere Sachnähe der mitgliedstaatlichen Behörden	101
3. Unterschiedliche Rechtsanwendung auf nationaler und	
europäischer Ebene	101
V. Zwischenergebnis	102
<i>F. Resümee</i>	103
 2. Kapitel: Primärrechtliche Anforderungen an die Vollzugsform	105
<i>A. Grundlagen</i>	105
I. Begründung von EU-Verwaltungszuständigkeiten durch Primärrecht	106
II. Begründung von EU-Verwaltungszuständigkeiten durch	
Sekundärrecht	107
<i>B. Verwaltungsprärogative der Mitgliedstaaten, Art. 291 AEUV</i>	107
I. Grundlagen	108
1. Anwendbarkeit des Art. 291 AEUV im Kontext des direkten	
mittelbaren Vollzugs	108
2. Begriff der „Durchführung“ von Unionsrecht	109
II. Regelungsinhalt und Tragweite des Art. 291 AEUV	110
1. Art. 291 Abs. 1 AEUV als spezielle Ausprägung der allgemeinen	
Loyalitätspflicht	110
2. Art. 291 Abs. 2 AEUV als Regelung der Übertragbarkeit direkter	
Vollzugszuständigkeiten?	110
a) Regelung der Übertragbarkeit direkter Vollzugszuständigkeiten	110
b) Regelung der Durchführungssteuerung durch die Union	112
c) Zwischenergebnis	113
3. Art. 291 AEUV als allgemeine Kompetenzverteilungsregel	
im Vollzugsbereich?	113

a) Auffassung in der Literatur und des BVerfG	113
aa) Kompetenzieller Schutzvorbehalt	113
(1) Durchführung einer Subsidiaritätsprüfung	114
(2) Abwägungsfähige Grundentscheidung zugunsten des indirekten Vollzugs	115
(3) Normative Steuerungswirkung bei der Anwendung der Kompetenztitel der Verträge	116
bb) Kein kompetenzieller Schutzvorbehalt	116
b) Auffassung der Unionsgerichte	117
c) Keine allgemeine Kompetenzverteilungsregel	117
aa) Art. 291 AEUV	118
bb) Art. 4 Abs. 3 UAbs. 2 EUV, Art. 197 Abs. 1, Abs. 2 S. 4 AEUV	119
(1) Art. 4 Abs. 3 UAbs. 2 EUV	120
(2) Art. 197 Abs. 1, Abs. 2 S. 4 AEUV	120
4. Zwischenergebnis	121
<i>C. Grundsatz der begrenzten Einzelermächtigung, Art. 5 Abs. 2 S. 1 EUV</i>	122
I. Grundlagen	124
1. Weite Auslegung der Sachkompetenzen der Verträge	124
2. Umgang mit Zweifelsfällen	125
3. Sekundärrechtliche Anordnung des direkten mittelbaren Vollzugs	125
a) Notwendigkeit einer ausdrücklichen vertraglichen Normierung?	125
b) Materiell-rechtliche Regelungskompetenz der Union als äußerste Grenze ihrer Verwaltungskompetenz?	126
c) Zwischenergebnis	126
II. Zuweisung von Vollzugsbefugnissen am Beispiel der Art. 127 Abs. 6 und 114 Abs. 1 AEUV	127
1. Die Kompetenznorm des Art. 127 Abs. 6 AEUV	127
a) Tatbestandliche Voraussetzungen	127
aa) Begriff der „Aufgaben“	128
bb) Begriff der Aufgaben „im Zusammenhang mit“ der Aufsicht	129
cc) Begriff „besondere“ Aufgaben	129
(1) Enge Lesart	129
(2) Weite Lesart	129
dd) Zusammenführung und Zwischenergebnis	130
b) Insbesondere: Direkter mittelbarer Vollzug und Art. 127 Abs. 6 AEUV	131
c) Zwischenergebnis	132
2. Die Kompetenznorm des Art. 114 Abs. 1 AEUV	132

a) Art. 114 Abs. 1 AEUV in der Rechtsprechung des EuGH	133
aa) Maßnahme zur Angleichung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten	133
bb) Errichtung und Funktionieren des Binnenmarkts als Gegenstand der Maßnahme	135
b) Kritische Würdigung der Rechtsprechung in der Literatur . . .	135
aa) Errichtung von Unionsagenturen	136
bb) Übertragung verbindlicher Entscheidungsbefugnisse auf Unionsagenturen	136
c) Zulässige Abrundung der Sachregelungskompetenz	137
d) Insbesondere: Direkter mittelbarer Vollzug und Art. 114 Abs. 1 AEUV	140
e) Zwischenergebnis	141
<i>D. Subsidiaritäts- und Verhältnismäßigkeitsprinzip, Art. 5 Abs. 3 und 4 EUV</i>	<i>141</i>
I. Grundlagen	141
1. Subsidiaritätsprinzip, Art. 5 Abs. 3 EUV	141
a) Anwendbarkeit des Subsidiaritätsprinzips im Bereich des Gesetzesvollzugs	142
aa) Auslegung des Begriffs der „Maßnahme“	142
bb) Anwendung auf die Anordnung des direkten mittelbaren Vollzugs	143
cc) Zwischenergebnis	143
b) Keine Ausübung ausschließlicher Zuständigkeiten durch die Union	144
aa) Bedeutung von Art. 2 Abs. 1 Hs. 2 AEUV	144
bb) Ausnahme sekundärrechtliche Ausschließlichkeit?	145
(1) Ausgangspunkt	145
(2) Das <i>L-Bank</i> -Urteil des EuG	145
(3) Potenzielle Konsequenzen für den direkten mittelbaren Vollzug	146
(4) Kein Erwerb ausschließlicher Zuständigkeiten kraft Sekundärrechts	147
2. Verhältnismäßigkeitsprinzip, Art. 5 Abs. 4 EUV	148
II. Diskussionsstand in Rechtsprechung und Literatur	148
1. Fehlende Rezeption in der Rechtsprechung	148
2. Vereinzelte Rezeption in der Literatur	149
3. Kritik	149
III. Berücksichtigung der Eigenarten des direkten mittelbaren Vollzugs	150

1. Subsidiaritätsprinzip, Art. 5 Abs. 3 EUV	151
a) Inhaltliche Anforderungen des Subsidiaritätsprinzips, Art. 5 Abs. 3 EUV	151
b) Anwendung auf den direkten mittelbaren Vollzug	152
aa) Zieldefinition und Zielprüfung	152
bb) Negativkriterium	152
cc) Positivkriterium	153
2. Verhältnismäßigkeitsprinzip, Art. 5 Abs. 4 EUV	153
a) Formale Verhältnismäßigkeit	154
b) Inhaltliche Verhältnismäßigkeit	154
aa) Einflussnahme auf den indirekten mittelbaren Vollzug	154
bb) Anordnung des direkten mittelbaren Vollzugs	155
(1) Interventions- und Übernahmemodelle	155
(2) Umfang des Einsatzes des direkten mittelbaren Vollzugs	156
cc) Konkrete verfahrensmäßige Ausgestaltung des direkten mittelbaren Vollzugs	156
(1) Beteiligung mitgliedstaatlicher Behörden im Verwaltungsverfahren	156
(2) Repräsentation mitgliedstaatlicher Vertreter in europäischen Verwaltungsteams	157
3. Zwischenergebnis und zusammenfassende Übersicht	157
<i>E. Demokratieprinzip, Art. 10 Abs. 1 EUV</i>	158
I. Grundlagen	158
II. Sachlich-inhaltliche Legitimation beim direkten mittelbaren Vollzug	159
III. Weitere Legitimationsbausteine	160
<i>F. Institutionelles Gleichgewicht</i>	161
I. Grundlagen	161
II. <i>Meroni</i> -Rechtsprechung	161
III. <i>Leerverkaufs</i> -Rechtsprechung	162
IV. Direkter mittelbarer Vollzug durch eine Unionsagentur	164
<i>G. Resümee</i>	164
 3. Kapitel: Sekundärrechtliche Operationalisierung der Vollzugsform	167
<i>A. Verwaltungsebene</i>	167
I. Anwendbare materiell-rechtliche Vorschriften	167
1. Ausübung nationaler Umsetzungsspielräume	167

a) Bisheriger Meinungsstand	168
aa) Keine Anwendung bei Ausübung von Spielräumen in Richtlinien	168
bb) Anwendung bei Ausübung von Spielräumen in Richtlinien	168
(1) Wahlrechte in Richtlinien	168
(2) Mindestharmonisierende Richtlinienvorgaben und gold-plating	169
b) Umsetzungsbegriff als entscheidendes Differenzierungskriterium	170
aa) Kein pauschaler Anwendungsausschluss bei Spielräumen in Richtlinien	170
bb) Wahlrechte in Richtlinien	171
cc) Mindestharmonisierende Richtlinienvorgaben und gold-plating	171
2. Überschießende Umsetzung von Richtlinien	171
3. „National Power Issue“	172
4. Zwischenergebnis	175
II. Anwendbares Verwaltungsverfahren	175
1. Grundlagen	175
2. Praktische Beispiele	177
III. Auslegungsgrundsätze	177
1. Maßgeblichkeit der jeweiligen nationalen Auslegungsmethodik . .	178
2. Auslegung des Umsetzungsrechts im Lichte des Unionsrechts . .	178
3. Auslegung des Umsetzungsrechts im Lichte des höherrangigen nationalen Rechts	179
4. Speziell: Unionsweit möglichst einheitliche Auslegung des Umsetzungsrechts	180
a) Grundsatz und Herleitung	181
b) Abgrenzung	182
c) Grenzen	182
5. Relevanz nationaler Rechtsprechung und Verwaltungspraxis . . .	184
a) „Berücksichtigung“ nationaler Rechtsprechung	184
b) Keine Bindung an nationale Verwaltungsvorschriften	184
6. Zwischenergebnis	185
IV. Behördliche Entscheidungsspielräume im nationalen Umsetzungsrecht	186
V. Umgang mit mitgliedstaatlichen Umsetzungsdefiziten	187
1. Pflicht zur unionsrechtskonformen Auslegung	188
2. Nichtumsetzung	188

3. Schlechtumsetzung	191
a) Umfassende Anwendungspflicht	191
b) Teilweise Anwendungspflicht	191
aa) Nichtanwendungspflichten im indirekten mittelbaren Vollzug	191
bb) Übertragbarkeit auf den direkten mittelbaren Vollzug . . .	192
4. Ausübung von an den Rechtsanwender gerichteten Optionen durch den nationalen Gesetzgeber	193
5. Zwischenergebnis	194
<i>B. Rechtsschutzebene</i>	194
I. Zuständige Gerichtsebene	194
1. Zuständigkeit der nationalen Gerichte?	195
2. Zuständigkeit der Unionsgerichte	195
II. Kontrolldichte	197
1. Nationales Recht als Rechtsfrage	197
2. Umfang der gerichtlichen Nachprüfung	198
3. Kontrolle der Ausübung behördlicher Entscheidungsspielräume . .	198
III. Auslegung mitgliedstaatlichen Umsetzungsrechts	199
IV. Überprüfung mitgliedstaatlichen Umsetzungsrechts am Maßstab höherrangigen Rechts	200
1. Unionsrecht	200
2. Höherrangiges mitgliedstaatliches Recht	201
a) Keine Überprüfungsbefugnis der Unionsgerichte	201
b) Bestehen einer Überprüfungsbefugnis	202
aa) Geringe rechtspraktische Relevanz des Problems	202
bb) Kein generelles Verbot der unionsgerichtlichen Überprüfung mitgliedstaatlichen Umsetzungsrechts	202
(1) Geringe Aussagekraft der Rs. <i>UPA</i>	202
(2) Regelungsgehalt von Art. 19 Abs. 1 UAbs. 1 S. 2 EUV, Art. 267 Abs. 1 lit. a AEUV	203
(a) Art. 267 Abs. 1 lit. a AEUV	203
(b) Art. 19 Abs. 1 UAbs. 1 S. 2 EUV	204
cc) Maßgeblichkeit der einzelnen Verfahrensarten der Verträge	204
dd) Mögliche Tenorierungen und Urteilswirkungen	206
c) Weitere Konsequenzen	207
<i>C. Resümee</i>	208

4. Kapitel: Perspektiven der Vollzugsform	211
<i>A. Konzeptionelle Überlegungen</i>	211
I. Direkter mittelbarer Vollzug	211
1. Anordnung als Übergangs- oder Dauerlösung	211
a) Anwendung von Verordnungsausübungsrecht	212
b) Anwendung von Richtlinienumsetzungsrecht	212
2. Anordnung in weiteren Rechtsbereichen	213
3. Zusammenfassende Übersicht	215
II. Vollzug autonomen nationalen Rechts auf Unionsebene	215
1. Grundlagen	215
2. Mögliche (weitere) Anwendungsfälle	216
a) Annexbefugnis	216
b) Interventionsbefugnis	217
3. Primärrechtliche Anforderungen und Grenzen	218
a) Anforderungen des Art. 291 AEUV	218
b) Grundsatz der begrenzten Einzelermächtigung, Art. 5 Abs. 2 S. 1 EUV	219
aa) Ausgangspunkt	219
bb) Materiell-rechtliche Regelungskompetenz der Union als äußerste Grenze ihre Verwaltungskompetenz?	219
c) Subsidiaritäts- und Verhältnismäßigkeitsprinzip, Art. 5 Abs. 3 und 4 EUV	220
d) Demokratieprinzip	221
e) Rechtsschutz	222
4. Zwischenergebnis	222
<i>B. Potenzielle Einsatzmöglichkeiten de lege ferenda</i>	223
I. Übergeordnete Reformbestrebungen auf Unionsebene	223
1. Überblick	223
2. Szenarien zur Zukunft Europas	224
a) Die fünf Szenarien des Weißbuchs	224
aa) Szenario 1	224
bb) Szenario 2	224
cc) Szenario 3	224
dd) Szenario 4	225
ee) Szenario 5	226
b) Szenario 6	226
II. Bedeutung für den Vollzug nationalen (Umsetzungs-)Rechts auf Unionsebene	226

1. Weniger...	227
2. ...aber effizienter	228
3. Zwischenergebnis	229
III. Fallbeispiele	229
1. EU-Asylpolitik	229
a) Ausgangslage	230
aa) Anwendbare Rechtsgrundlagen	230
bb) Aufgaben und Befugnisse der Asylagentur	231
(1) Informationsaustausch, operative Standards und Leitlinien	231
(2) Entsendung von Verbindungsbeamten	231
(3) Operative und technische Unterstützung der Mitgliedstaaten	231
(4) Überwachungsverfahren	232
(5) Durchführungsrechtsakt des Rates	233
cc) Grenzen der Befugnisse	233
b) Reformperspektiven	234
aa) Übernahmemodell	235
(1) Große Lösung	235
(2) Kleine Lösung	236
bb) Interventionsmodell	236
c) Vertragliche Grenzen	237
aa) Insbesondere: Rechtsgrundlage in den Verträgen	237
(1) Art. 78 Abs. 1 und 2 AEUV	237
(2) Art. 78 Abs. 3 AEUV	239
(3) Notwendigkeit einer Vertragsänderung	239
bb) Insbesondere: Institutionelles Gleichgewicht	239
2. EU-Cybersicherheitspolitik	240
a) Ausgangslage	240
b) Reformperspektiven	242
c) Vertragliche Grenzen	243
aa) Insbesondere: Rechtsgrundlage in den Verträgen	243
bb) Insbesondere: Subsidiaritäts- und Verhältnismäßigkeitsprinzip	244
C. Resümee	245
Schlussbetrachtung und Ausblick	247

Zusammenfassung in Thesen 251

*A. 1. Kapitel: Grundlagen und systematische Einordnung
der Vollzugsform 251*

B. 2. Kapitel: Primärrechtliche Anforderungen an die Vollzugsform . . . 255

C. 3. Kapitel: Sekundärrechtliche Operationalisierung der Vollzugsform 257

D. 4. Kapitel: Perspektiven der Vollzugsform 260

Literaturverzeichnis 265

Stichwortregister 277